

Kinderarmut in Baden-Württemberg

Zahlen – Fakten - Zusammenhänge

20.03.2018

Insgesamt sind in Baden-Württemberg rund 1,6 Millionen Menschen von Armut betroffen. Sie verfügen also über weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens in Baden Württemberg. Unterhalb dieses Schwellenwerts, ist davon auszugehen, dass keine ausreichenden materiellen, sozialen und kulturellen Mittel vorhanden sind, die dem allgemeinen Lebensstandard entsprechen. Das im Südwesten vergleichsweise hohe Einkommens-, Preis- und Mietniveau sowie die insgesamt hohen Lebenshaltungskosten treffen arme Menschen in besonderem Maße. Armut in einem reichen Land trifft die Betroffenen meist besonders hart.

Im wirtschaftlich starken Baden-Württemberg sind vor allem Menschen in Erwerbslosigkeit von einem hohen Armutsrisiko betroffen. Doch auch Alleinerziehende, kinderreiche Familien und Kinder selbst, gehören zu den Risikogruppen. So sind landesweit ca. 385.000 Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg armutsgefährdet. Sie sind von Geburt an nicht nur einem höheren materiellen Armutsrisiko ausgesetzt, sondern unterliegen einem erschwerten Zugang (Mangel) zu Verwirklichungschancen, wie Bildung und Ausbildung. Sie können diese ungleichen Rahmenbedingungen selbst nicht beeinflussen und starten somit qua Geburt mit „schlechteren Karten ins Leben“.

➤ **Armutsrisiken**

Die Haushaltsstruktur:

Kinder	Ein-Erwachsenen-Haushalt	Zwei-Erwachsenen-Haushalt
1	38,4 %	7,9 %
2	49,8 %	9,0 %
3 +	64, 2 %	26,6 %

Die kulturelle Herkunft:

	Ü 18	U18
ohne Migrationshintergrund	11,2 %	10,9 %
mit Migrationshintergrund	24,1 %	28,6 %
ohne deutsche Staatsangehörigkeit	29,2 %	41,2 %

- Für die Caritas bedeutet Einkommensarmut und die wirtschaftliche und soziale Ungleichheit eine Gefährdung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Besorgniserregend ist das weit überdurchschnittliche Armutsrisiko für einzelne Personengruppen:
 - Armutsrisiko BW = 15,4 % (2016)
 - Armutsrisiko Erwerbslose = 50,5 %
 - Armutsrisiko Alleinerziehende = 48,0%

- Eng mit dem Armutsrisiko für die genannten Gruppen ist auch die kindliche Armutsgefährdung (2016 = 19,4 %) verbunden. Arme Kinder haben arme Eltern.
 - ca.33 % in einem Ein-Eltern-Haushalt
 - ca. 29 % in einem Haushalt mit Migrationshintergrund
- In BW entscheidet die soziale Herkunft maßgeblich und mehr als in anderen Bundesländern über den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen:
 - 47,1 % der Hauptschüler haben Eltern mit Hauptschulabschluss
 - 65,1 % der Gymnasiasten haben Eltern mit Abitur
- Gleichzeitig bestimmt der Bildungsstand maßgeblich über die zukünftige Armutsgefährdung der Kinder und Jugendlichen. Hier wird Armut immer noch häufig vererbt:
 - Armutsrisiko mit Realschulabschluss = 8,9 %
 - Armutsrisiko mit Hauptschulabschluss = 16,5 %
 - Armutsrisiko ohne Hauptschulabschluss = 40,9 %

➤ **Strukturelle Ursachen und Wirkungen von Kinderarmut in Baden-Württemberg**

1. Kinder und Jugendliche haben im Vergleich zur Gesamtbevölkerung ein überproportional hohes Armutsrisiko. Besonders betroffen sind dabei junge Menschen, die in Ein-Eltern-Familien (Alleinerziehende) und in Familien mit mindestens 3 Kindern aufwachsen. Auch Kinder mit Migrationshintergrund sind besonders häufig von Armut betroffen.
2. Kinderarmut ist immer Elternarmut. Die betroffenen Kinder werden in die soziale und wirtschaftliche Situation hineingeboren und können diese nicht aus eigener Kraft verändern.
3. Der Schul-/Bildungserfolg ist sehr stark abhängig vom sozialen Status des Elternhauses. Je geringer dieser ist, umso weniger Chancen haben die Kinder einen (höheren) Bildungsabschluss zu erzielen. Hierdurch wird die Armutsgefährdung vererbt.
4. Die Teilhabe von armen Kindern und Jugendlichen an sportlichen oder kulturellen Aktivitäten und dem sozialen Leben ist eingeschränkt. Denn Armut in einem reichen Land grenzt besonders stark aus. Während die Lebenshaltungskosten mit dem Lohnniveau steigen, gilt dies kaum für Sozialleistungen.
5. Arme Familien zahlen überdurchschnittlich viel für Ihre Wohnung. Diese ist dennoch häufig zu eng, renovierungsbedürftig und von unzureichender Infrastruktur umgeben.
6. Die gesundheitliche Situation von armen Kindern und Jugendlichen ist im Vergleich zu ihrer Altersgruppe in bestimmten Bereich wesentlich schlechter - z.B. beim Auftreten von psychischen Auffälligkeiten, Übergewicht oder (passiv) Rauchen.
7. Kinderarmut ist ein strukturelles und in Ursache wie Wirkung komplexes Problem. Es fehlt jedoch auf allen Ebenen eine strukturelle Armutsbekämpfung, häufig werden Symptome modellhaft bekämpft, ohne die strukturellen Ursachen und Zusammenhänge zu bedenken.

Kinderarmut als strukturelles und komplexes Problem benötigt strukturelle und innovative Lösungen, unter Beteiligung aller politischen und gesellschaftlichen Ressourcen.

Weitere Informationen:

www.mach-dich-stark.net und www.caritas-rottenburg-stuttgart.de/kinderarmut-wohnt-nebenan/